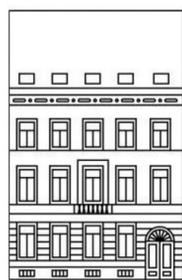


Dennis Improda
Tag am Meer
SofortBildFotografien
01.04.-15.07.2014

Vertretung des Landes Niedersachsen
bei der Europäischen Union
Rue Montoyer 61
B-1000 Bruxelles
www.lv.niedersachsen.eu



Niedersachsen



Leibniz Universität Hannover
www.uni-hannover.de

Institut für Gestaltungspraxis
und Kunstwissenschaft
www.igk.phil.uni-hannover.de

Dennis Improda
www.intermedia-art-lab.de

igk

institut für
gestaltungspraxis und
kunstwissenschaft

11
102
1004

Leibniz
Universität
Hannover

Dennis Improda

Tag am Meer

SofortBildFotografien

01.04.-15.07.2014

Das Institut für Gestaltungspraxis und Kunstwissenschaft
der Leibniz Universität Hannover zu Gast bei der Vertretung
des Landes Niedersachsen bei der Europäischen Union in Brüssel

Fotografische Suche nach dem Material der Erinnerung

In seiner künstlerisch-wissenschaftlichen Forschung zur SofortBildFotografie in Alltag, Kunst und Wissenschaft unterzieht Dennis Improda dieses analoge Bildgebungsverfahren, das seinerzeit die Fotografie beschleunigte und durch die Befreiung von der Dunkelkammer eine raum-zeitliche Verkürzung zwischen Aufnahme und fertigem Bild bewirkte, einer experimentellen Revision.

Dabei lotet er die technisch-apparativen und chemisch-materiellen Bedingungen des fotohistorischen Relikts der One-Step-Photography im Spannungsfeld der historisch bedingten und das Verfahren kennzeichnenden Zuschreibungen zwischen Be- und Entschleunigung aus. Seinem Vorgehen wohnt dabei gleichermaßen ein archäologisches wie aleatorisches Moment inne, das bei den ausgestellten SofortBildSequenzen *Tag am Meer, 2009/2013* und *RK – Märchenbühne, 2013* in unterschiedlicher Ausprägung als fotografische Suche nach dem Material der Erinnerung umrissen werden könnte.

Das narrative Gewebe der Arbeiten, in welches sich die Betrachterinnen und Betrachter verstricken können, berührt damit gleichermaßen das Verhältnis von kollektivem Gedächtnis und individuell-biografischen Erinnerungen wie auch medien-reflexive Aspekte ihrer syn- und diachronen Übersetzung.

Dennis Improda (*1980)

studierte Kunst und Germanistik an der Leibniz Universität Hannover. Nach theaterpädagogischer Tätigkeit in diversen Schulprojekten und Lehrtätigkeit an verschiedenen Schulen arbeitet er seit 2009 am Institut für Gestaltungspraxis und Kunstwissenschaft. Dort sind seine Arbeitsschwerpunkte:

Ästhetische Didaktik in Theorie und Praxis sowie Wechselverhältnisse von Kunstproduktion, -rezeption und ihrer Vermittlung.

2010 begann Dennis Improda sein Promotionsstudium bei Prof. Dr. Eva Koethen am IKG im Fach Kunstwissenschaft (Interdisziplinäre Studien) mit dem Thema:

Zwischen Phänomen und Begriff intermedialer Bezüge – Künstlerische Forschung in medienreflexiven Kontexten am Beispiel der SofortBildFotografie und ausgewählter Bezugsmedien.



Tag am Meer, 2009/2013
Inkjet-Print, je 60x50 cm

Die Motive der Polaroid-Reihe *Tag am Meer, 2009* entstammen einem Konvolut anonymer SW-Glasnegative von Beginn des 20. Jahrhunderts. Das sensible, zerbrechliche Material bildet die Grundlage einer fotografischen Rekonstruktion von Momentaufnahmen eines Familienausflugs: Der in der Dunkelkammer damit farbig belichtete Polaroid600-Integralfilm enthält bereits alle für die Entwicklung relevanten Chemikalien. Anders als bei einer Aufnahme mit der Kamera erscheint in *Tag am Meer* das fotografische Positiv jedoch als Negativ und unvorhersehbare Spuren und Ablagerungen, Artefakte der chemischen Wandlungsprozesse, zeugen in dieser Kombination mehrfach von vergangener Zeit. Während die einst privaten Erinnerungsbilder zunehmend nur noch als Symbol für 'Vergangenheit' zu entschlüsseln sind, wird in den vergrößerten Prints aus dem Jahr 2013 die reale Minimalräumlichkeit des instantanen Integralfilms gleichermaßen in bildhafte Zeichen für 'Raum' übersetzt.



RK – Märchenbühne, 2013
Inkjet-Print, je 55x70 cm

Ein Märchenbuch aus den 1950er Jahren bildet das Ausgangsmaterial der mit einer Fuji Instax Kamera aufgenommenen und zumeist unscharfen Nahaufnahmen der SofortBildSequenz *RK – Märchenbühne, 2013*. Den Text des Märchenbuches ergänzend, lassen sich im Original geschichtete Flächen anheben, die aufgeklappt einen gestaffelten Bühnenraum gemalter Rollenbilder und Kulissen en miniature eröffnen. Während sich in den Fotografien der Bühnenraum in der Fläche zusammenzieht, treten die Zwischenräume der Bühne als gleichberechtigte Formen des Bildraums in Erscheinung. Je nach Aufnahmewinkel kommt es dabei zu 'Wiederholungen' gleicher Motive, wobei sich Relationen, Ausschnitte und Überlagerungen verschieben.